Rechnernetze I

SoSe 2024

Roland Wismüller
Universität Siegen
roland.wismueller@uni-siegen.de
Tel.: 0271/740-4050, Büro: H-B 8404

Stand: 13. Februar 2024

Rechnernetze I

SoSe 2024

4 LAN Switching

4 LAN Switching ...

Inhalt

- Weiterleitungstechniken
- Switching: Einführung
- Implementierung von Switches
- Lernende Switches
- *Spanning-Tree*-Algorithmus
- Virtuelle LANs

- Peterson, Kap. 3.1, 3.2, 3.4
- CCNA, Kap. 5.2

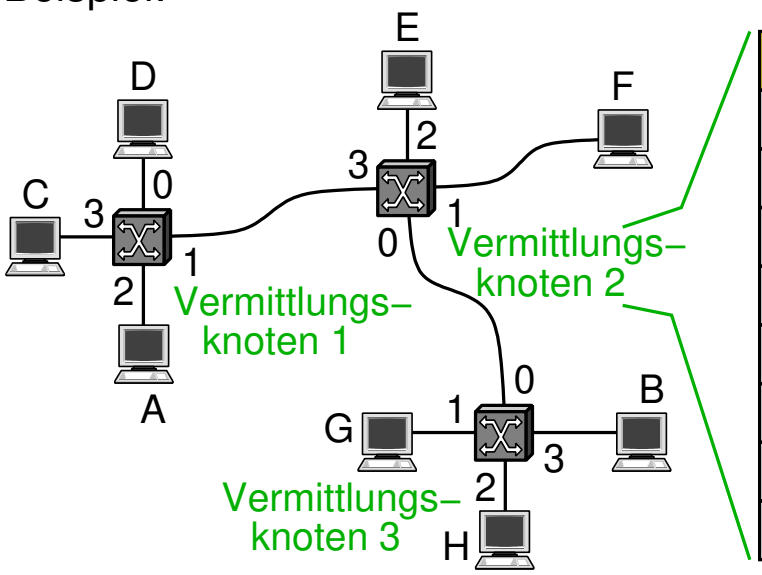
4.1 Weiterleitungstechniken

OSI: 2/3

★★

Weiterleitung von Datagrammen (verbindungslos)

- Jeder Vermittlungsknoten besitzt eine Weiterleitungstabelle
  - bildet Zieladresse auf Ausgangsport ab
- Beispiel:



Weiterleitungstabelle

Ziel	Port
A	3
B	0
C	3
D	3
E	2
F	1
G	0
H	0

★★

Weiterleitung von Datagrammen: Eigenschaften

- Knoten können jederzeit ein Paket an andere Knoten senden; Pakete können sofort weitergeleitet werden
  - kein Verbindungsaufbau
- Ein Knoten kann nicht feststellen, ob das Netz das Paket zustellen kann
- Pakete werden unabhängig voneinander weitergeleitet
- Ausfall einer Verbindung bzw. eines Vermittlungsknotens kann prinzipiell toleriert werden
  - Anpassung der Weiterleitungstabellen
- Eingesetzt z.B. im Internet (IP)
- (vgl. Kap. 1.4: Paketvermittlung)

★★

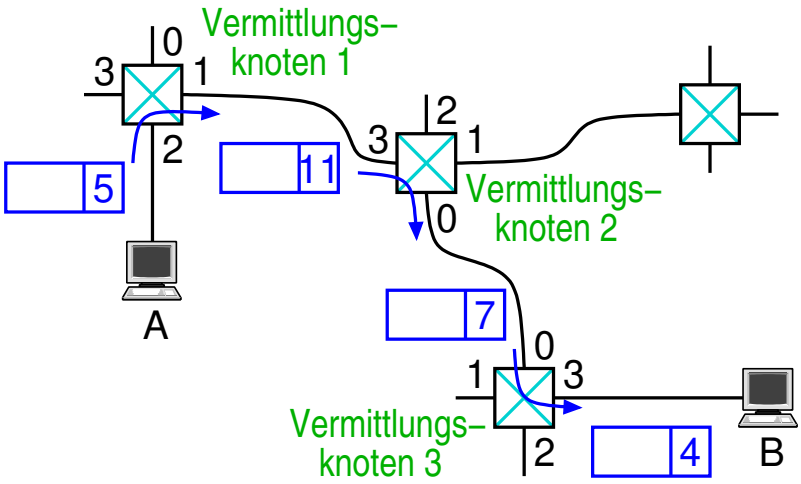
Virtuelle Leitungsvermittlung (verbindungsorientiert)

- Kommunikation in zwei Phasen:
  - Aufbau einer virtuellen Verbindung (***Virtual Circuit***, **VC**) vom Quell- zum Zielrechner
    - statisch (*Permanent VC*)
    - dynamisch (*Switched VC*)
  - Versenden der Pakete über VC:
    - Pakete enthalten Bezeichner des VC
    - alle Pakete nehmen denselben Weg
- VC-Bezeichner (VCI, *Virtual Circuit Identifier*) nur auf den einzelnen Leitungen eindeutig
  - Weiterleitungstabelle im Vermittlungsknoten bildet Eingangs-Port und -VCI auf Ausgangs-Port und -VCI ab

(Animierte Folie) ★★

Virtuelle Leitungsvermittlung (verbindungsorientiert) ...

- Beispiel:
  A sendet an B



	Eingangsport	Eingangs–VCI	Ausgangsport	Ausgangs–VCI
Verm.kn. 1:	2	5	1	11
Verm.kn. 2:	3	11	0	7
Verm.kn. 3:	0	7	3	4

- Eingesetzt z.B. in Frame-Relay und MPLS (☞ **RN-II**)

Anmerkungen zu Folie 142:

Jeder Vermittlungsknoten hat seine eigene Weiterleitungstabelle, in der für alle möglichen Paare von Eingangsport und Eingangs-VCI der Ausgangsport und Ausgangs-VCI vermerkt ist. Auf der Folie ist der Übersicht halber nur jeweils eine relevante Zeile aus der Weiterleitungstabelle jedes Vermittlungsknotens gezeigt.

Eine globale Weiterleitungstabelle gibt es nicht!

★★

Vergleich der Weiterleitungstechniken

	Datagramm-Verm.	Virtuelle Leitungsv.
Verbindungsaufbau	nicht nötig	erforderlich
Adressierung	Pakete enthalten volle Sender- und Empfänger-Adresse	Pakete enthalten nur kurze VC-Bezeichner
Wegewahl	erfolgt unabhängig für jedes Paket	Weg wird bei Aufbau des VC festgelegt
Bei Ausfall eines Vermittlungsknotens	keine größeren Auswirkungen	alle VCs mit diesem Vermittlungsknoten sind unterbrochen
Dienstgütegarantien (QoS) und Überlastkontrolle	schwierig	Einfach, wenn vorab Resourcen für VC reserviert werden

★

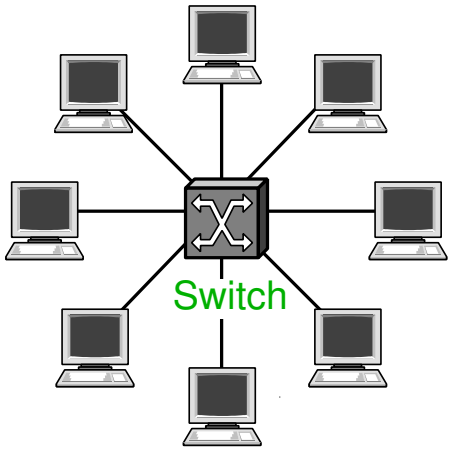
Begriffe

- **Switching / Forwarding (Weiterleitung):**
  - Weiterleiten v. Frames (Paketen) zum richtigen Ausgangsport
- **(LAN-)Switch / Bridge (Brücke):**
  - Vermittler im LAN (auf Ebene der Sicherungsschicht)
  - Bridge: Switch mit nur zwei Ports
- **Routing:**
  - (dynamischer) Aufbau von Tabellen zum Forwarding
  - Ziel: Finden von (guten/optimalen) Wegen zu anderen Netzen
- **Router:**
  - Knoten, der mit den Protokollen der Vermittlungsschicht Pakete weiterleitet
  - vereinigt Funktionalität von Routing und Forwarding

4.2 Switching: Einführung

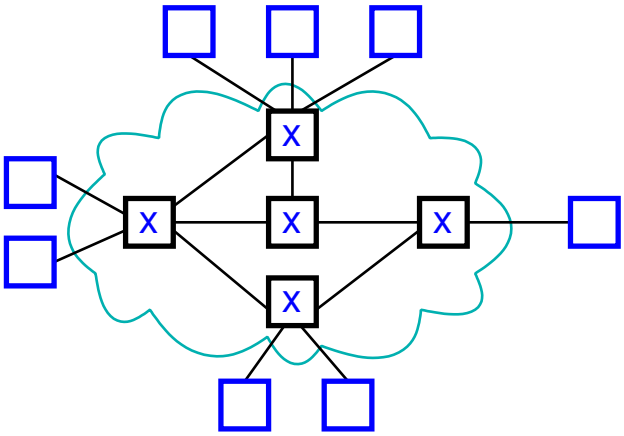
OSI: 2

- Motivation: Ersetzen von Mehrfachzugriffsverbindungen im LAN durch Punkt-zu-Punkt-Verbindungen
- Vermittler (Switch):
  - mehrere Ein-/Ausgänge
  - leitet Frames aufgrund der Zieladresse im Header weiter
- Führt zu Sterntopologie:



4.2 Switching: Einführung ...

- Vorteil gegenüber Bustopologie:
  - Kommunikation zwischen zwei Knoten wirkt sich nicht (notwendigerweise) auf andere Knoten aus
- Beschränkungen können durch Zusammenschalten mehrerer Switches überwunden werden:
  - begrenzte Anzahl von Ein-/Ausgängen pro Switch
  - Leitungslänge, geographische Ausdehnung



4.2 Switching: Einführung ...

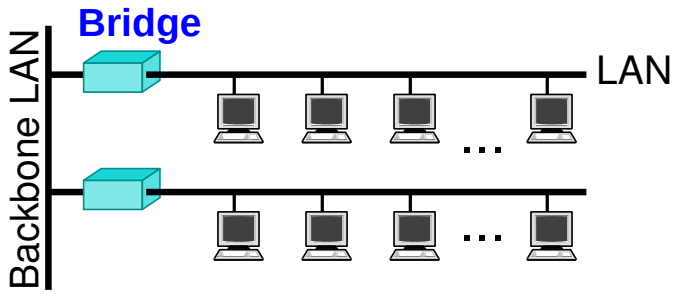
- Weitere Beschränkungen von Switches
  - Heterogenität
    - die verbundenen Netze müssen u.a. dasselbe Adressierungsschema haben
    - z.B. Ethernet und Token-Ring ist möglich, Ethernet und ATM nicht
  - Skalierbarkeit:
    - Broadcasts
    - *Spanning-Tree*-Algorithmus (☞ **4.5**)
  - Transparenz:
    - Latenz
    - Verlust von Frames bei Überlast

4.2 Switching: Einführung ...

★

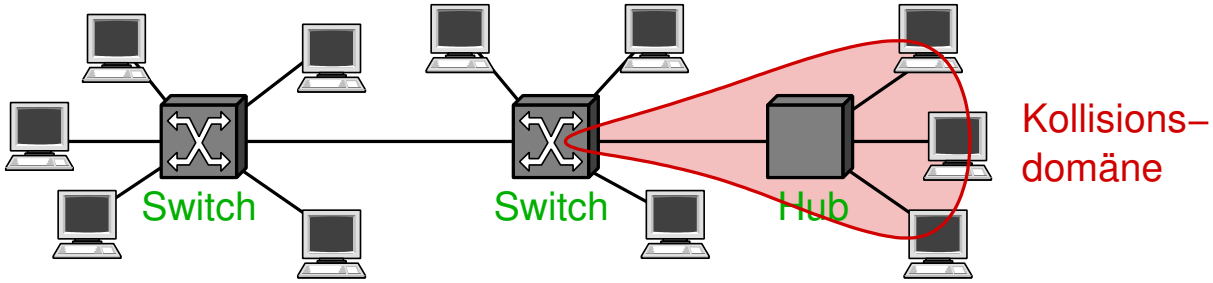
- **LAN Switch**: Vermittlungsknoten auf der Sicherungsschicht
  - kann Zieladresse im Sicherungsschicht-Header analysieren
  - gibt Frames nur an die Ports weiter, wo es notwendig ist

- **Bridge**: Switch mit 2 Ports
  - Einsatz bei 10Base5 zur Überwindung von physikalischen Beschränkungen (Leitungslänge, Anzahl Repeater, ...)



(Animierte Folie)

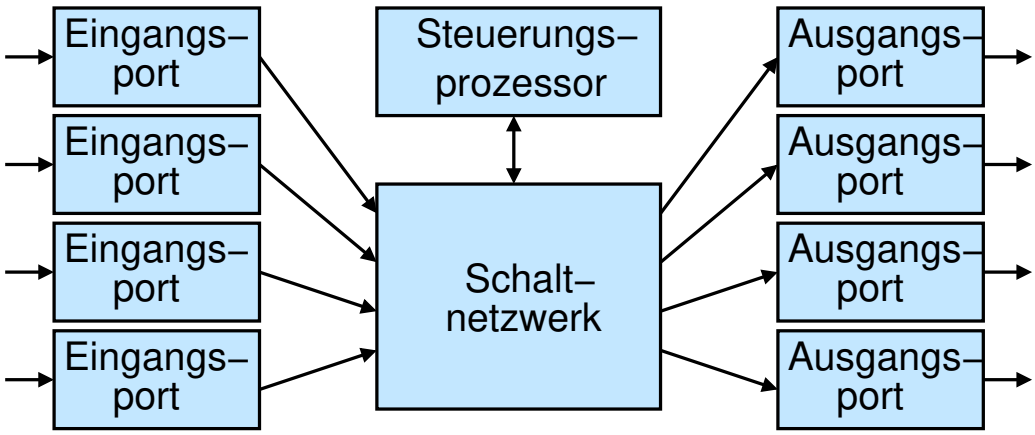
Ein (Ethernet-)LAN mit Switches



- Verwendung von Switches ist bei Ethernet ab 100 Mb/s üblich
  - ermöglicht Vollduplex-Betrieb
    - in diesem Fall treten keine Kollisionen mehr auf
    - aber: Switch muß ggf. Frames zwischenspeichern
- Möglich auch: gemischter Betrieb mit Switches und Hubs
  - Auswirkung von Kollisionen sind auf den Bereich des Hubs eingeschränkt (**Kollisionsdomäne**)

4.3 Implementierung von Switches

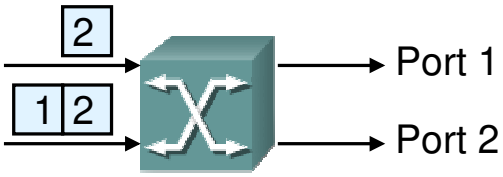
- Typischer Aufbau:



- Eingangsports analysieren Header, programmieren Schaltnetzwerk
- Pufferung in den (Ausgangs-)Ports und/oder im Schaltnetzwerk
- Steuerungsprozessor: u.a. Aufbau Weiterleitungstabelle, STP

Anmerkungen zu Folie 150:

- Eine Pufferung von Frames wird immer dann nötig, wenn mehrere Frames zur selben Zeit an denselben Ausgangsport gesendet werden müssen.
- Eine Pufferung in den Eingangsports kann dabei zum sog. *Head-of-Line-Blocking* führen:



  - In beiden Puffern steht vorne ein Frame an Port 2.
  - Wenn der obere Frame gerade an Port 2 versendet wird, wird bei einem FIFO-Puffer der Frame für Port 1 blockiert, obwohl er eigentlich gleichzeitig gesendet werden könnte.
- Daher verwenden Switches i.d.R. eine Pufferung beim Ausgangsport und/oder im Schaltnetzwerk

Literatur: Peterson, Davie, Kap. 3.4

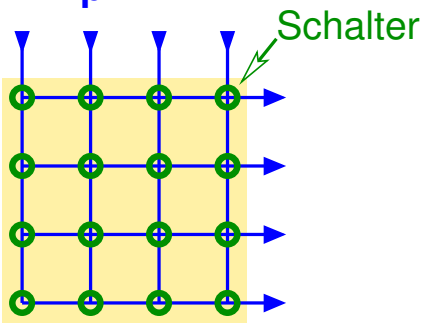
150-1

4.3 Implementierung von Switches ...

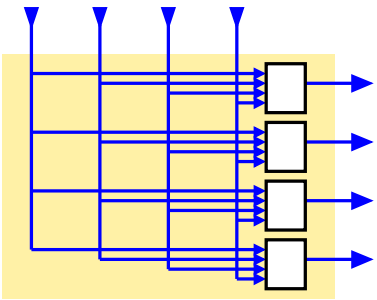
Realisierung des Schaltnetzwerks

- Gemeinsamer Bus / gemeinsamer Speicher
  - Bus- bzw. Speicherbandbreite begrenzt den Gesamtdurchsatz
- Crossbar
  - jeder Eingangsport kann an jeden Ausgangsport durchgeschaltet werden

Prinzip:



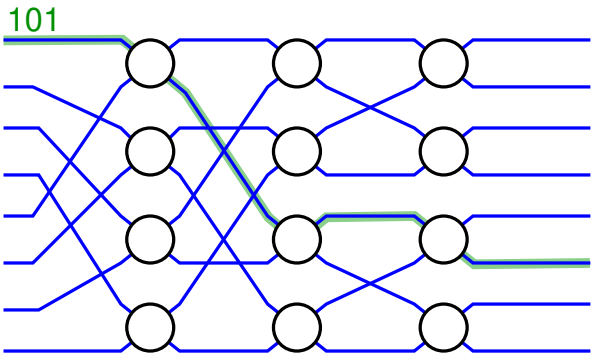
Mit Ausgangspufferung:



  - Problem: Speicherbandbreite der Ausgangspuffer

Realisierung des Schaltnetzwerks ...

- Eigenvermittelnde Schaltnetzwerke
  - Verwendung von 2x2-Schaltelementen, z.B. Banyan-Netzwerk:



  - Frames erhalten internen Header, der den Weg durch das Schaltnetz beschreibt
    - im Beipiel: 0 ≙ oberer Ausgang, 1 ≙ unterer Ausgang
  - Vorsortierung der Frames vermeidet interne Kollisionen

Queueing Strategien

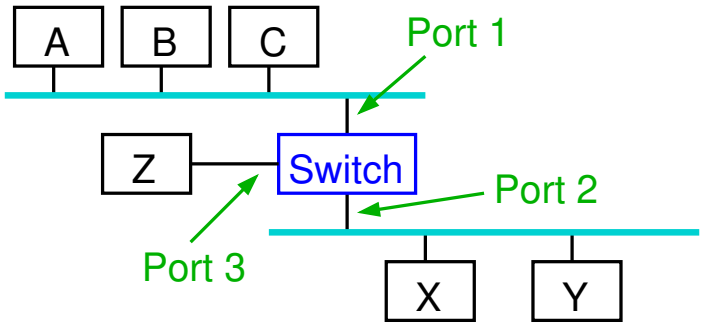
- FIFO-*Queueing* (mit *Tail Drop*)
  - Frames werden in FIFO-Reihenfolge übertragen
  - bei vollem Puffer: neu ankommender Frame wird verworfen
  - ggf. mehrere Warteschlangen mit unterschiedlichen Prioritäten
    - beim Ethernet im VLAN-Header (802.1Q) angegeben
- *Fair Queueing*
  - *Round-Robin*-Abarbeitung der Warteschlangen
  - wegen unterschiedlicher Framegrößen:
    - simuliere bitweises *Round-Robin*
  - ggf. auch mit Gewichtung der Warteschlangen
    - jede Warteschlange erhält einen bestimmten Bandbreiten-anteil

4.4 Lernende Switches

★★★

Automatisches Erstellen der Weiterleitungstabelle

- Beispiel:



Host	Port
A	1
B	1
C	1
X	2
Y	2
Z	3

- Switch untersucht die Quelladresse jedes eingehenden Frames
  - falls nötig, Erzeugung bzw. Aktualisierung eines Tabelleneintrags
- Eintrag für eine Adresse wird gelöscht, wenn längere Zeit kein Frame mit dieser Quelladresse ankommt

4.4 Lernende Switches ...

★★★

Verhalten beim Eintreffen eines Frames

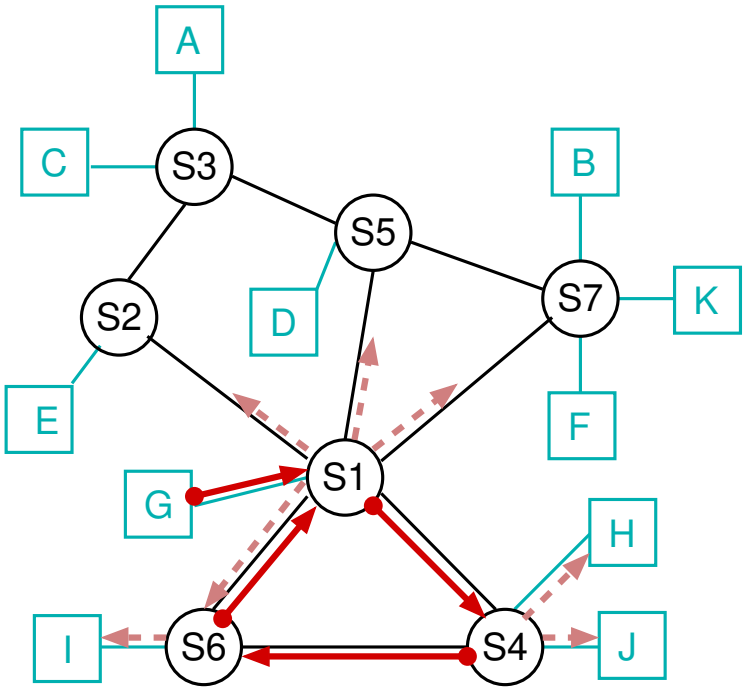
- Quell- und Ziel-Port identisch:
  - Frame verwerfen
- Quell- und Ziel-Port verschieden:
  - Frame an Ziel-Port weiterleiten
- Ziel-Port unbekannt:
  - weiterleiten an alle Ports (außer den Empfangsport)
- Broadcast-Frames werden immer an alle Ports geleitet
- Weiterleitungstabelle kann begrenzte Größe haben
  - Vollständigkeit ist nicht notwendig
  - Tabelle dient nur als Cache für aktive Knoten

4.5 *Spanning-Tree*-Algorithmus

(Animierte Folie) ★★★

Problem bei lernenden Switches: Zyklen

- Z.B. S1 – S4 – S6
- Frame von G mit unbekanntem Ziel läuft ewig im Kreis (Broadcast-Sturm)



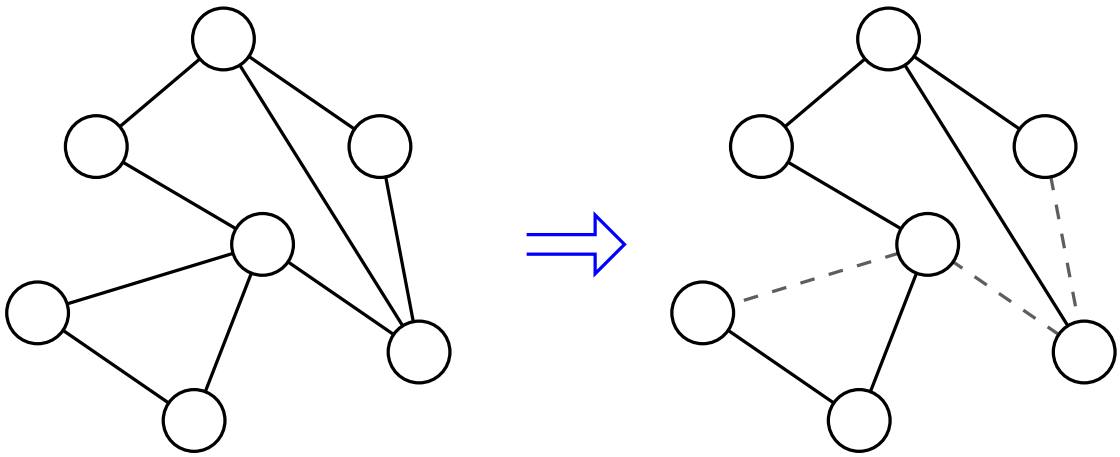
Abhilfe: *Spanning-Tree*-Algorithmus

- Reduziert das Netzwerk auf einen zyklenfreien Graphen (Baum)
- Einige Ports der Switches werden deaktiviert

4.5 *Spanning-Tree*-Algorithmus ...

Aufspannender Baum

- Zyklischer Graph und aufspannender Baum:



- der aufspannende Baum ist nicht eindeutig

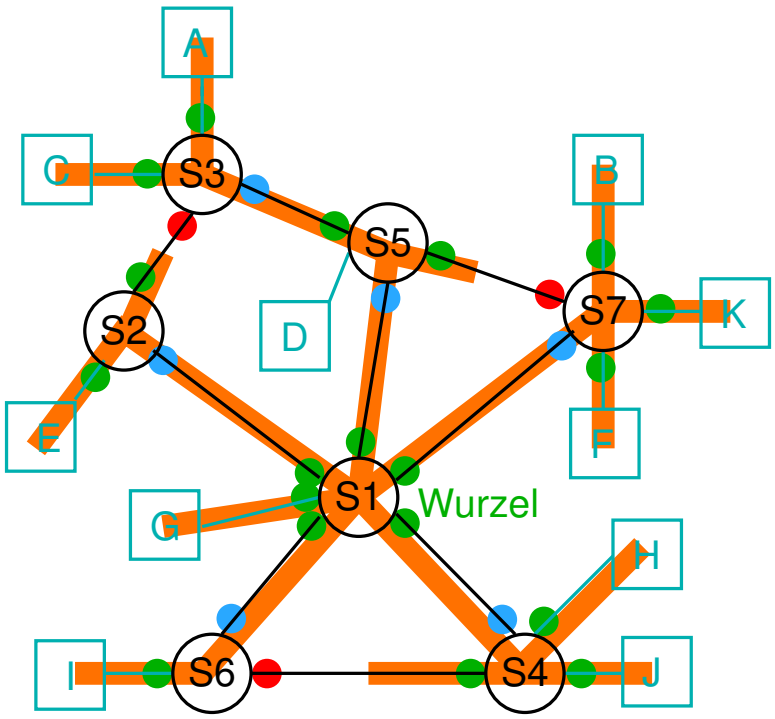
★★

Idee des Algorithmus

- Jeder Switch hat eine eindeutige Kennung (z.B. S1, S2)
- Wähle den Switch mit der kleinsten Kennung als Wurzel
- Jeder Switch bestimmt seinen ***Root Port***
  - der Port mit der geringsten Entfernung zur Wurzel
  - bei Gleichheit entscheidet Port-Priorität bzw. Port-Nummer
- Wähle für jedes LAN-Segment den Port des Switches mit der geringsten Entfernung zur Wurzel als ***Designated Port***
  - bei Gleichheit entscheidet die Switch-Kennung
- Alle anderen Ports sind ***Non-Designated Ports***
  - diese Ports sind blockiert (*blocking*) und leiten keine Frames weiter

(Animierte Folie) ★

Aufspannender Baum des Beispielnetzes



- Root Port
- Non-Designated Port
- Designated Port

Anmerkungen zu Folie 159:

- Die Kennung eines Switches besteht in der Praxis (bei Ethernet-Switches) aus einer (konfigurierbaren) 2-Byte Priorität und der MAC-Adresse des Switches (d.h., der kleinsten MAC-Adresse aller seiner Ports).

  Um VLANs zu unterstützen ist die Priorität nochmals in ein 4-Bit Prioritätsfeld und ein 12-Bit „Extended System ID“-Feld unterteilt, das die VLAN-ID enthält.

- Die Entfernung zur Wurzel wird über Pfadkosten bestimmt, die abhängig von der Bandbreite der Verbindungen sind.

- Es ist wichtig, daß ein Switch auch über den *Root Port* Frames weiterleiten darf, anderenfalls würde im Beispiel S3 keine Frames von A bzw. C mehr weiterleiten können.

- Bei Verbindungen wie z.B. zwischen S6 und S4 muss ein Port *Designated Port* bleiben, da statt einer direkten Verbindung auch ein Hub eingesetzt sein könnte, an dem weitere Hosts angeschlossen sind, die nach wie vor erreichbar bleiben müssen.

159-1

4.5 *Spanning-Tree*-Algorithmus ...

Spanning-Tree-Protokoll (STP)

- Die Knoten tauschen Konfigurations-Nachrichten aus:
  - Kennung des sendenden Switches
  - vermutete Wurzel-Kennung
  - eigene Entfernung zu dieser Wurzel
- Jeder Switch behält die beste Nachricht.
  Besser heißt dabei:
  - Wurzel-Kennung kleiner, oder
  - Wurzel-Kennung gleich, Entfernung kleiner, oder
  - Wurzel-Kennung und Entfernung gleich, Sender-Kennung kleiner
- Jeder Switch startet als Wurzel, bis dies widerlegt ist

Spanning-Tree-Protokoll (STP) ...

- Wenn ein Switch erfährt, daß er nicht die Wurzel ist, stellt er das Generieren von Nachrichten ein, leitet Nachrichten aber nach wie vor weiter
  - am Ende erzeugt nur noch die Wurzel Nachrichten
- Die Wurzel generiert weiter periodisch Konfigurations-Nachrichten
  - werden im Baum nur noch nach unten weitergegeben
  - automatische Rekonfiguration bei Ausfall der Wurzel
- Topologie-Änderungen werden von Switches zunächst an die Wurzel gesendet, diese gibt sie an alle weiter

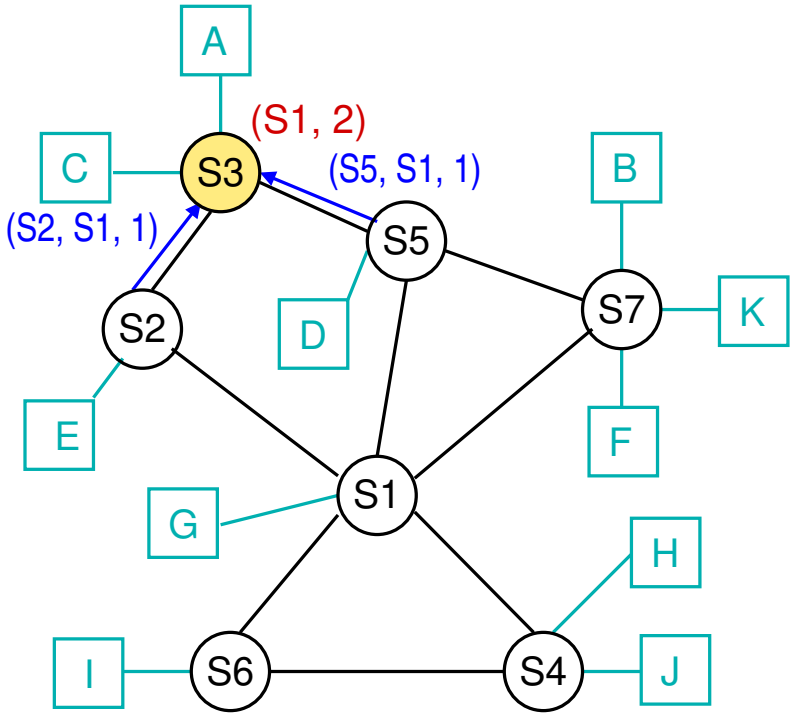
Anmerkungen zu Folie 161:

- Die Konfigurations-Nachrichten von STP werden i.a. als BPDUs (*Bridge Protocol Data Units*) bezeichnet.
- Wenn ein Switch nach Ablauf einer bestimmten Wartezeit keine Konfigurations-Nachricht erhält (sei es, weil die Wurzel ausgefallen ist oder auch ein anderer Switch), gibt sich der Switch wieder selbst als Wurzel aus und das *Spanning-Tree*-Protokoll startet von vorne.

(Animierte Folie)

Beispiel

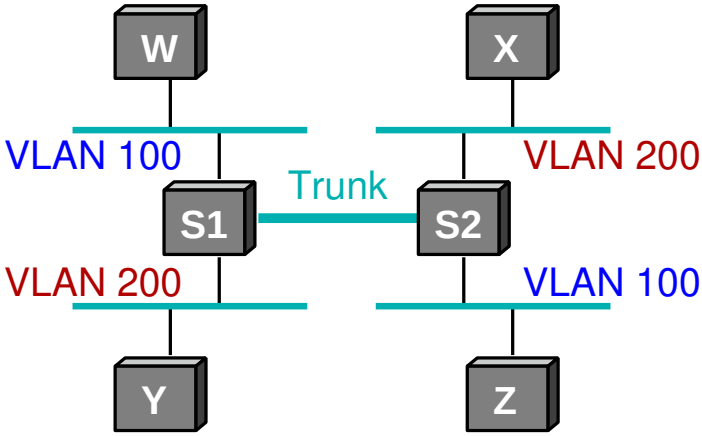
1. S2 → S3
2. S3: S2 ist Wurzel
3. S3 → S5
4. S2: S1 ist Wurzel
   S2 → S3
5. S5: S1 ist Wurzel
   S5 → S3
6. S3: S1 ist Wurzel
   S2, S5 näher an S1



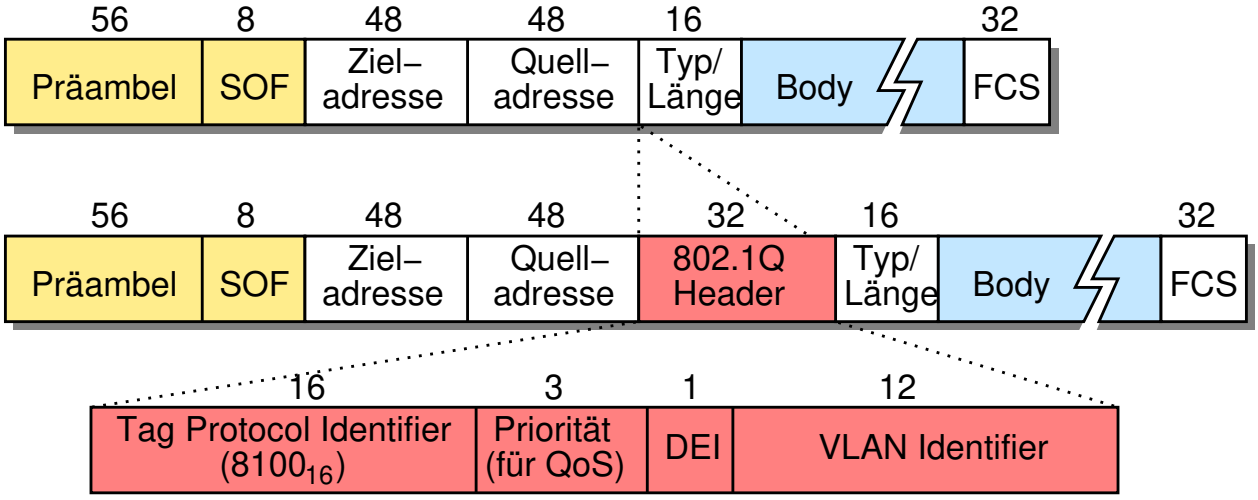
4.6 Virtuelle LANs (VLANs)

★★

- Ziele:
  - bessere Skalierung
  - höhere Sicherheit
- Jedes LAN erhält einen Bezeichner (VLAN-ID)
- Auf Trunk-Leitung: Switch fügt Header mit VLAN-ID ein bzw. entfernt ihn wieder
  - bei Ethernet: VLAN-ID wird **in** den Frame-Header eingefügt
- Frames werden nur an das LAN mit der korrekten VLAN-ID weitergeleitet
- LANs mit verschiedenen VLAN-IDs sind logisch getrennt
  - Kommunikation nur über Router möglich



Ethernet-Frame mit VLAN-Tag (IEEE 802.1Q)

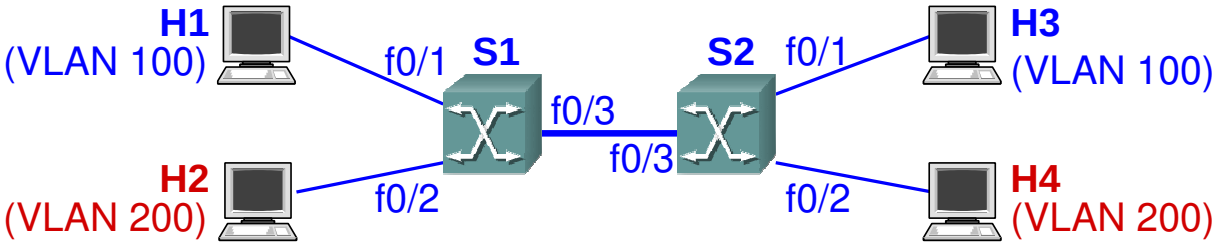


- *Tag Protocol Identifier* identifiziert „getagten“ Frame
- Prioritätsfeld erlaubt bevorzugte Weiterleitung im Switch
  - z.B. für Internet-Telefonie

Anmerkungen zu Folie 164:

- Der Wert 1 im Feld DEI (*Drop Eligible Indicator*) zeigt an, daß der Frame im Überlastfall bevorzugt verworfen werden kann.
- Vor 2011 hieß dieses Feld CFI (*Canonical Format Identifier*) und wurde für die Interoperabilität von Ethernet und Token Ring verwendet.

Beispiel-Konfiguration




```
interface f0/1
   switchport mode access
   switchport access vlan 100
interface f0/2
   switchport mode access
   switchport access vlan 200
interface f0/3
   switchport mode trunk native vlan 100
```

Sende / akzeptiere nur Frames ohne Tag.

Füge bei eingehendem Frame Tag 100 an; sende Frame nur, falls er Tag 100 hat.

Frames ohne Tag gehen ins VLAN 100.

4.7 Zusammenfassung

- Weiterleitungstechniken
  - Datagrammvermittlung, virtuelle Leitungsvermittlung
- LAN-Switches
  - lernen Weiterleitungstabellen selbst
  - zur Vermeidung von Zyklen: *Spanning Tree Protokoll*
  - erlauben die Realisierung von virtuellen LANs

Nächste Lektion:

- *Internetworking*
- Das Internet-Protokoll (IP)